Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.19. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–5, Sonntags bis 12 Uhr. Zu Neudabl: Gr. Kirchgasse, s. nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Vereine oder nach Belieben 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg. Eine Gewähr für die nächsttägige Aufnahme der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Anfindigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Nachnahme.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.
Dresden, 1892.

Dr. Kadner's Sanatorium.
Diätetische Kuranstalt — Niederlössnitz b. Dresden. für Nervenleiden, Blutarmuth, Fettsucht, Diabetes, Gicht, Unterleibsleiden.

N. Salm (Inh.: Rich. Wiedner) Special-Fabrik geprägter Siegelmarken **Plauen b. Dr.**, Kaitzerstrasse 17 (Fernsprechanschluss 1141) empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschluss- und Schutz-Marken, sowie Signirschablonen, alle Gattungen Farbstempel u. Gravirarbeiten jeder Art.

Glaswaaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl **Wilh. Rihl & Sohn**, Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Costümfabrik Max Jacobi Dresden-A., Galeriestr. 26 (Telephon 389) liefert Costüme aller Nationen und Zeiten nach historischen Mustern leihweise und käuflich. Effectuirung nach auswärts prompt.

Marineblaue Cheviots, absolut lichtfarbig und höchst dauerhafte, solide, elegante Waare, empfiehlt in grösster Auswahl billigst **C. H. Hesse**, Marienstrasse 20 („Drei Raben").

Smyrna-Knüpfarbeiten. Die Grösse des Umsatzes in diesen beliebten Handarbeiten ermöglicht mir ganz erhebliche Preisermässigungen, so dass ich in der Lage bin, im Vergleich zu den mit grosser Reclame von auswärts angepriesenen, dazu minderwerthigen Knüpfarbeiten, etwas Billigeres und Besseres zu liefern. **C. Hesse**, Königl. Hoflief., Altmarkt.

Nr. 9. Spiegel: Disciplinaruntersuchung gegen Staatsbeamte a. D. Hofnachrichten, Landtagsverhandlungen, „Verjudung Sachsens", Stadtverordnetensitzung, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „König Heinrich IV." | **Sonnabend, 9. Januar.**

Politik,

bearbeitet von Dr. Paul Liman in Dresden.

Nach der Verfassungsurkunde des Deutschen Reiches sind nicht nur Rentiers, sondern auch andere ehrliche Leute für den Reichstag wählbar, es ist sogar in einem eigenen Paragraphen vorgesehen worden, daß Beamten, welche das Volk zur Vertretung seiner Interessen für befähigt hält, das Recht zusteht, ohne jeden Urlaub in das Parlament einzutreten. Es liegt im Geiste unserer auf den Schlachtfeldern von Sedan und Paris errungenen Verfassung, jedem ehrenhaften Staatsbürger das Recht der freien Meinungsäußerung zu lassen, auch wenn er seinem Beruf gemäß sich nicht vollkommener Unabhängigkeit erfreut. Mit dem „neuen Kurse" scheint nun auch ein neuer Geist in die Verfassung gesenkt zu werden. Die Einleitung der Disziplinar-Untersuchung gegen den Grafen Limburg-Stirum redet mehr, als sechs schweinslederne Folianten.

Bereits vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß Herr von Rauchhaupt von der Führung der konservativen Partei im preußischen Abgeordnetenhause zurücktreten wolle; diese Meldung ist in den letzten Tagen bestätigt worden. Man dürfte zu den treibenden Ursachen für den Entschluß des genannten Parlamentariers die Vorgänge zu rechnen haben, welche sich an die Berathung der preußischen Landgemeindeordnung knüpften, der die Konservativen bekanntlich ablehnend gegenüberstanden. Herr von Rauchhaupt, der damalige Führer der Opposition, begrüßte bald darauf den Kaiser bei seinem Besuch in der Provinz Sachsen, und damals wurde ihm von seinem Monarchen das später noch weiter bekannt gewordene Wort entgegengehalten, daß der Wille des Königs das höchste Gesetz sei. Daß Hr. von Rauchhaupt, ein durch und durch loyaler Mann, die Auffassung seines Landesherrn mit seinen eigenen Ansichten über die Aufgaben eines Volksvertreters nicht vereinen konnte, dürfte in ganz Deutschland Niemandem, außer Herrn von Helldorf, auffällig erscheinen; daß er, um jeden inneren Konflikt zu vermeiden, fortan der Laufbahn eines Parlamentariers fern bleiben will, ehrt den Patrioten. Jetzt wird von dem geheimen Oberreptil, der „Nordd. Allg. Ztg.", über die neulich der Scherz gemacht wurde: „Leicht ist es, die Allgemeine zu sein, wenn man die Gemeine ist für Alle", bestätigt, daß gegen den Grafen Limburg-Stirum eine Untersuchung eingeleitet worden sei, weil derselbe in einem von ihm offen unterzeichneten Artikel in der „Krzztg." gegen die Handelsverträge aufgetreten war. Der Artikel war durchaus sachlich gehalten und maßvoll geschrieben; den schärfsten Abschnitt bildete der bereits gestern von uns mitgetheilte Schlußsatz: „Wenn die konservative Partei einsehen könnte, daß das der Landwirthschaft angesonnene Opfer wirklich zum Wohle des Staates nothwendig ist, so würde es gebracht werden ohne Murren. Aber Das unnöthiger Weise preisgegeben zu sehen, wofür die konservative Partei jahrelang mit aller Energie gekämpft hat, muß das bittere Gefühl hervorbringen, welches entsteht, wenn man für loyale und treue Unterstützung ungerechte Behandlung erfährt." Es ist hierbei noch zu erwägen, daß Graf Limburg Vertreter hauptsächlich ländlicher Interessen ist und daß in den Tagen, denen der Artikel entstammt, gerade bei seinen Gesinnungsgenossen die lebhafteste Aufregung herrschen mußte. Von dem Norddeutschen Allgemeinen Reptil wird das Vorgehen damit begründet, daß die Vorschriften des preußischen Disziplinargesetzes von 1852 auch für Beamte „z. D." gälten, daß andererseits Graf Limburg „öffentlich Kritik an den Handlungen seines Ressortchefs in einer Weise geübt habe, welche als geeignet erscheine, unsere auswärtige Politik im In- und Auslande herabzusetzen". Von einem anderen Blatte wird die weitere Reptilien-Mittheilung gemacht, daß die zur Disposition stehenden Beamten des Auswärtigen Amtes zu litterarischen Veröffentlichungen der Genehmigung des Grafen Caprivi bedürften. So weit der trockene Thatbestand.

Der vorliegende Fall bietet ein ausgedehntes Interesse. Zunächst ist es charakteristisch, gegen wen der neue Kurs besonders erbittert zu sein scheint: gegen selbstständig denkende, konservativ gesinnte Männer. Psychologisch ist dies erklärlich, weil besagter neuer Kurs das dunkle Gefühl haben mag, daß doch gerade, wenn die nationalen und königstreuen Männer in der Opposition stehen, etwas „faul sein muß im Staate Dänemark"; politisch ist es erklärlich, weil der „neue Kurs" sich auf die internationalen Kreise des Centrums und der Börsendemokratie stützt. Beim Grafen Limburg kommt aber noch ein Umstand hinzu, der ihn ganz besonders geeignet erscheinen läßt, als Versuchsobjekt für eine disziplinarische Vivisektion zu erscheinen. Er gehört zu jenen wackeren Männern, die nicht sofort beim Sturze des Fürsten Bismarck ihren Rock umkehrten; ja er soll sogar mit der fürstlichen Familie des Begründers unseres Reiches befreundet sein. Das sind natürlich nur Zufälligkeiten, aber hierdurch gewinnt auch ein anderer Zwischenfall eine eigenartige Beleuchtung, welcher sich im Reichstage am Ende der Verhandlungen über die Verträge ereignete. Damals trat Herr von Caprivi dem Abg. von Kardorff, der gleichfalls als ein Vertrauensmann des großen Kanzlers gilt, mit einer solch unmotivirten Schärfe auf seine rein sachlichen Ausführungen entgegen, daß, wie uns ein sächsischer konservativer Abgeordneter erzählte, das ganze Haus auf das Peinlichste berührt war und Herr von Kardorff sich genöthigt sah, dem Leiter unserer gegenwärtigen Politik sehr deutlich zu antworten. Jetzt ist Graf Limburg an der Reihe, noch ein paar Schritte, und man ist — im Sachsenwalde. Wir wissen nicht, ob Fürst Bismarck Reichskanzler „z. D." oder „a. D." ist, ob er also seine Meinung äußern darf oder immer erst um eine Erlaubnißkarte nachsuchen muß; aber da er doch noch einige Ehrenämter inne hat und beispielsweise auch Generaloberst ist, so würde sich schon eine Handhabe bieten, und die Welt stünde vielleicht eines Morgens vor der kuriosen Mittheilung, daß Fürst Bismarck aus disciplinarischen Gründen nicht mehr Reichskanzler „z. D.", sondern „a. D." sei. Ja, die Welt ist rund und dreht sich!

Eine Folgerung, die man aus dem Vorgehen der Regierung nothwendig ziehen muß, besteht selbstverständlich darin, daß alle neuerdings von Beamten z. D. veröffentlichten Artikel einer eingehenden Prüfung daraufhin unterzogen werden müßten, ob die Erlaubniß, sie zu verfassen, immer recht brav eingeholt wurde. Vielleicht fängt man bei Sr. Excellenz dem früheren Botschafter in Rom, Herrn von Keudell, an und geht dann langsam zu dem Legationsrath von Wildenbruch über, der, wie wir vermuthen, ohne vorherige Genehmigung allerlei Dramen und Novellen veröffentlicht. Ferner dürfte es sich empfehlen, die Bestimmungen zu verallgemeinern und im Interesse der Disziplin und vor Allem „damit nicht unsere Politik im In- und Auslande herabgesetzt werde", auf die Beamten zu fahnden, die anderen Ministerien unterstehen oder unterstanden und sich bekommen ließen, ein oppositionelles Wörtchen zu reden oder ein oppositionelles Artikelchen zu schreiben. Vielleicht fängt man da bei den Regierungspräsidenten an und geht dann langsam zu den Landräthen über. Im preußischen Kultusministerium könnte man seitens der Lehrerschaft jede Opposition gegen die neue Gymnasialreform des Herrn Hinzpeter, die bekanntlich in der Einführung noch eines Examens besteht, mundtodt machen, indem man sie darauf verweist, daß sie hiermit einen argen Verstoß gegen die Disziplin begehen, und so fort in dulos infinitum. Das klingt Alles scherzhaft, hat aber schon deshalb seinen ernsten Hintergrund, weil jeder derartige Einzelfall „fortzeugend Böses kann gebären". Es dürfte deshalb doch nothwendig sein, auch die rechtlichen Grundlagen für den ersten Fall kurz zu prüfen.

Die für die Beamten des Auswärtigen Amtes geltenden, ihre Preßthätigkeit entscheidenden Bestimmungen verfolgen den Zweck, zu verhindern, daß irgend ein Gesandter oder Legationsrath die amtliche Verschwiegenheit verletze oder die Cirkel seines Chefs durch Veröffentlichungen störe. Wenn ein musikalischer Botschafter dagegen über Chopin, oder ein Anderer über Pferdedressur schreiben will, so bedarf er unseres Erachtens dazu nicht der Genehmigung des Grafen Caprivi. Hätte nun Graf Limburg diplomatische Enthüllungen über unsere auswärtigen Angelegenheiten gemacht, so würde man ein Vorgehen gegen ihn versuchen; aber er hat eine innerdeutsche, rein wirthschaftliche Frage besprochen vom Standpunkte der deutschen Landwirthschaft! Es müßte schwer fallen, hieraus eine Pflichtverletzung des Gesandten „z. D." herauszukalkuliren.

Es deutet auf eine recht unbehagliche Situation, wenn die „Köln. Ztg." schreibt: „Wenn jetzt gegen einen konservativen Abgeordneten, dessen Loyalität und treue staatliche Gesinnung keinem Zweifel unterliegt, wegen der Art, wie er von dem Rechte der freien Meinungsäußerung in einem Augenblick der Erregung Gebrauch gemacht hat, eine Untersuchung eingeleitet wird, so würde das bei allen unabhängigen Bürgern, die von der Ansicht ausgehen, daß die Abgeordneten pflichtgemäß ihre Entschlüsse nach bestem Wissen und Gewissen, auf Grund einer wohlerwogenen, unbeeinflußten, ehrlichen Ueberzeugung fassen müssen, einen üblen Eindruck machen." Allerdings. Selbst freisinnige Blätter stehen der neuesten Errungenschaft nicht ohne schwere Bedenken gegenüber.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 8. Januar.

Berlin. Der König und die Königin von Württemberg begeben sich nach ihrem Besuch des Kaisers zu dessen Geburtstag von Berlin auf einen Tag nach Dresden, von wo die Heimkehr erfolgt. — Von Moltke's gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten ist heute der zweite Band erschienen. Derselbe enthält Aufsätze fachwissenschaftlichen, politischen und historischen Inhalts. — Der Bundesrath trat gestern in die Spezialberathung des Trunkfuchtsgesetzes ein, doch gelangte dieselbe nicht zum Abschluß. — Auch der „Reichsanz." dementirt heute die Nachricht über Militärkonflikte mit Bayern und Mecklenburg. Was die 4. Militärinspektion angehe, so hätten darüber weder vor noch nach dem letzten Manöver irgend welche Verhandlungen zwischen den betheiligten Regierungen stattgefunden. Ein Grund dazu habe um so weniger vorgelegen, als jene Inspektion gar nicht vakant sei. Was die angeblichen Differenzen mit der mecklenburgisch-schwerinischen Regierung angehe, so fehle jeder Anhalt dafür, worauf jene falschen Gerüchte sich gründen und schließlich entstanden sein könnten. — Major von Wißmann soll, wie die „Danz. Ztg." entgegen anderweitiger Mittheilung hört, mit Rücksicht auf seine Gesundheit von der Seen-Expedition definitiv zurückgetreten sein, überhaupt jetzt auf die Führung jeder größeren afrikanischen Expedition verzichtet haben. Dagegen werde er sich an den militärischen Aktionen betheiligen, die England im Sommer von Suakim auf Berber und Obdurman unternehmen will. — Die „Nat.-Ztg." konstatirt anläßlich der gegen den Grafen Limburg eingeleiteten Disziplinaruntersuchung, daß der Schriftsteller Herr von Wildenbruch, Legationsrath im Auswärtigen Amte, und Rudolph Lindau, vortragender Rath im Auswärtigen Amte, eine ausdrückliche allgemeine Ermächtigung des Reichskanzlers zur Veröffentlichung ihrer Schriften besitzen. Gegen das eingeleitete Verfahren spricht sich außer der „Kreuzztg." auch die freikonservative „Post" aus. — Der Buchhalter eines hiesigen großen Weißwaarengeschäfts erschoß sich nach Entdeckung von Fälschungen im Betrage von ca. 50,000 Mk.

Berlin. Die gegen Pastor Klein in Reinerz wegen seiner Aufrufe zu Gunsten der nothleidenden Weber eingeleitete Untersuchung hat nichts ergeben, was Anlaß zu einem Vorwurf gegen ihn bieten könnte. Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Barckhausen hat auf Grund der Untersuchung dem Pastor Klein ausdrücklich Namens des Oberkirchenrathes Dank und Anerkennung für seine Thätigkeit ausgesprochen. — Die für heute angesetzte Konferenz wegen Errichtung einer Centralstelle der deutschen, österreichisch-ungarischen, belgischen und niederländischen Bahnen ist aufgeschoben worden.

Hamburg. Der Kaiser hat dem General Waldersee als nachträgliches Weihnachtsgeschenk einen kostbaren Behälter mit Krystallplatten und silbernen Henkeln übersandt.

Straßburg. Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen ist zum 28. d. M. einberufen.

Bochum. Die Anklage in dem Bochumer Stempelprozeß richtet sich gegen 40 Angeklagte; ca. 100 Zeugen werden gehört. Termin in diesem großen Prozeß wird wahrscheinlich gegen Ende Februar angesetzt. — In Hofstadt bei Bochum wurde vorgestern Nacht der bekannte Bergarbeiterführer Hohmann-Steele bei einem Einbruch festgenommen.

Blaubeuren. Der Kassirer der hiesigen Gewerbebank, Kaufmann Schwarz, wurde wegen Unterschlagung von 210,000 Mk., die er in Spekulationen an der Berliner Börse verloren, gestern Abend verhaftet.

Karlsruhe. Der hiesige konservative Verein beschloß, die deutschkonservative Parteileitung in Berlin zu bitten, einen allgemeinen Parteitag zu berufen, um das 1876er Programm bezüglich seiner wirthschaftlichen und sozialen Forderungen zu erweitern. Verlangt wird Beschränkung der römischen Rechtsgrundsätze, eine Reform der Börse, Verbot des Differenzgeschäftes in Nahrungsmitteln, staatliche Beaufsichtigung der Effektenbörse, Stellungnahme zur Judenfrage. Die Emanzipation der Juden habe die gehegten Erwartungen nicht erfüllt. Den Juden solle lediglich Fremdenrecht zugebilligt werden. Juden sollten weder Beamte noch Lehrer im christlichen Staate sein.

Hanau. Der Gemeindekassirer Roth in Langen-Selbold wird beschuldigt, 70—100,000 Mk. unterschlagen zu haben. Er ist vorläufig gegen Kaution auf freiem Fuß belassen worden.

Mannheim. Das Entlassungsgesuch des hiesigen Hoftheaterintendanten Freiherrn von Stengel wurde abgelehnt.

Wien. Der älteste Sohn des Khedive, Abbas Bey, der im hiesigen Theresianum Spezialunterricht in juristischen Fächern und verschiedenen Sprachen genoß, erhielt die Nachricht vom Tode seines Vaters erst gegen Mitternacht und brach dann erschüttert in Thränen aus. Heute Abend reist Abbas Bey mit seinem Bruder Mehemed und seinem Gouverneur nach Kairo ab. Er kündigte dem ägyptischen Ministerpräsidenten seine unverzügliche Abreise mit dem Bemerken telegraphisch an, er sei überzeugt, daß das Land bis zu seiner Ankunft in Egypten unter der bewährten Leitung der Minister keine Gefahr laufe. — Der rumänische Minister Jonescu erklärte einem hiesigen Reporter, die auswärtige Politik Rumäniens gravitire nach Westen. Zu den ersten Freunden Rumäniens gehöre Oesterreich. Von dem Abschluß einer österreichisch-rumänischen Militärkonvention sei ihm jedoch nichts bekannt. Wie der Minister ferner mittheilte, soll der Czar der Vermählung des rumänischen Thronfolgers mit der Herzogin von Edinburgh abgeneigt sein. — Der österreichische Handelsminister verbrach den Führern der deutschliberalen Partei, daß in der nächsten Woche eine Erklärung des österreichischen Kabinets über die Tarifpolitik des ungarischen Handelsministers Baroß erfolgen werde.

Paris. Die Beilegung des französisch-bulgarischen Konflikts wird hier auf folgender Grundlage erwartet: Bulgarien erkennt die unverletzbare Giltigkeit der Kapitulationen an und gesteht zu, daß bei der Ausweisung Chadourne's nicht ganz korrekt verfahren wurde. Dagegen verzichtet Frankreich darauf, die Wiederzulassung Chadourne's in Bulgarien durchzusetzen.

Paris. Die Gräfin d'Eu erklärt die Nachricht der „Kreuzztg.", sie hätte auf ihre Ansprüche auf den brasilianischen Thron verzichtet, für falsch.

Rom. Die Veteranen, sowie politische und gesellige Vereine veranstalten morgen, als am Todestage Viktor Emanuel's, einen feierlichen Aufzug zum Pantheon.

New-York. Ein Wirbelsturm suchte gestern Georgia heim und richtete an vielen Orten große Verwüstungen an. In Fayetteville wurden 20 Wohnhäuser, die Akademie und 1 großes Waarenmagazin gänzlich zerstört, viele andere Gebäude beschädigt. Mehrere Personen wurden getödtet, andere verletzt.

Die **Berliner Börse** eröffnete unentschieden, später befestigte sich die Haltung auf Wien, besonders für Banken und Bergwerke. Später trat Abschwächung auf die Ausführungen englischer Blätter über die Zwischenfälle in Marokko und den Thronwechsel in Egypten ein. Banken zeitweise belebt, aber wenig verändert, österreichische Bahnen ohne einheitliche Haltung, deutsche still und abgeschwächt. Bergwerke belebt, doch gingen die Kursbesserungen in der zweiten Börsenhälfte wieder verloren. Fremde Renten schwächer und nur vorübergehend etwas erholt. Im Kassaverkehr deutsche und preußische Anleihen weiter rückgängig. Eisenbahnen mehrfach besser, Bergwerke überwiegend schwächer. Industriepapiere ziemlich fest. Privatdiskont 2 Proz. Nachbörse matter. — **Wetter:** heiter, kalt, Süd-Süd-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Abendbl.) Kredit 250,75. Staatsb. 254,00. Lomb. 81,50. Galizier —,—. Egypter —,—. Ungar. Gold. 91,80. Disconto 175,40. Dresdn. Bk. 134,80. Laura —,—. Gelsenkirchen —,—. Fest.

Wien. (Abendbl.) Kredit 292,60. Staatsbahn 239,10. Lombarden 91,25. Nordwest —,—. Marknoten 57,97. Ung. Kredit 352,00. Lustlos.

Paris. (Schluß.) Rente 95,52. Amortb. 105,77. Italiener 90,25. Staatsbahn 639,25. Lombarden 220,00. do. Prioritäten —. Spanier 69½. Egypter 478,12. Ottomanen 555,00. Goldrente 92½. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Januar 26,20, per März-Juni 27,10, weichend. Roggen per Januar 18,25, per Mai-August 16,25, still. Mehl per Januar 61,25, per März-Juni 62,75, weichend.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März —, per Mai 200. Roggen per März 155, per Mai 158.

London (Produkten-Bericht). Getreide allgemein matt, die Montag-Weizenpreise waren kaum behauptet. Gerste ruhig, Hafer stetig, schwimmender Weizen und Gerste ½ Sch. niedriger. — Wetter: Frost.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König kam gestern Vormittag von Strehlen in's Kgl. Residenzschloß, um die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Kgl. Hofstaaten entgegenzunehmen.

— Das gestern früh 8 Uhr ausgegebene letzte Bulletin, das nur die Unterschriften der Herren Geh. Medicinalrath Dr. Fiedler und des Herrn Oberstabsarzt Dr. Jacobi trägt, lautet: „Die Besserung im Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg schreitet fort. Hochderselbe bringt mit Unterbrechung einige Stunden des Tages sitzend außer Bett zu. Appetit und Allgemeinbefinden sind befriedigend."

— Wegen Ablebens Sr. Hoheit des Prinzen Gustav von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzogs zu Sachsen, wird am Königlichen Hofe die Trauer auf eine Woche, vom 8. bis mit 14. d. M., angelegt.

— Gestern Vormittag ist Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Pauline Metternich wieder nach Wien zurückgereist.

— Der hier staatsangehörige Oberbürgermeister a. D. Ende in Rudolstadt erhielt das fürstlich schwarzburgische Ehrenkreuz 3. Klasse.

— Der Lokalrichter A. Loocke in Weißenberg erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Der Briefträger Julius Kürbis, hier, erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Dem Bergarbeiter Traugott Förner in Zwickau wurde das Erinnerungskreuz für 1849 verliehen.

Pfund's Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bauhnerstr. 41 42. Trockenfütterung.